

Sabine Hrach,
Schulbibliothekarische Fachberaterin an der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen
in Bayern

Kriterien für qualitätsvolle Schulbibliotheksarbeit: Das bayerische Gütesiegel „Treffpunkt Schulbibliothek – Fit in Medien!“

1 Handlungsbedarf für eine systematische Leseförderung

Leseförderung an Schulen ist und bleibt ein hochrelevantes Handlungsfeld. Ursächlich hierfür sind die Erkenntnisse aus Schulleistungsvergleichen, wie den PISA-Untersuchungen mit 15-jährigen Teilnehmenden: Wie schon 2009 belegte Deutschland auch 2018 im Bereich der Lesekompetenz einen guten Mittelwert (vgl. OECD, 2019, S. 110). Die Studien zeigten aber ebenso, dass ein Fünftel der 15-Jährigen nicht dazu in der Lage ist, Texte mittlerer Länge zu verstehen und über den Textinhalt zu reflektieren (vgl. OECD, 2019, S. 99). Auch die Lesefreude ist bei vielen schwach ausgeprägt.

Die alle fünf Jahre stattfindenden IGLU-Studien bescheinigen Deutschland einen zwar stabilen Platz im vorderen Mittelfeld der Lesefähigkeit und des Leseverständnisses von Viertklässlerinnen und Viertklässlern. Jedoch verschlechterte sich die relative Position Deutschlands im internationalen Vergleich, da viele andere Länder über die Jahre deutlich bessere Leseleistungen erreichen konnten. Die Leseleistungen fallen hierzulande außerdem heterogener aus, d. h.: die Starken werden stärker, die Schwachen schwächer. Unter den Leseschwachen gibt es demnach noch schlechtere Leistungsergebnisse als in den Jahren zuvor (vgl. Bremerich-Voß, Wendt & Bos, 2017).

Ähnlich zu den PISA-Leseleistungen von 15-Jährigen kann auch unter den Kindern der vierten Jahrgangsstufe fast ein Fünftel Texte nicht sinnentnehmend lesen. Der neuesten IGLU-Studie von 2021 zufolge hat sich dieser Anteil noch erhöht.

In Bayern initiierte das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung zusammen mit dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus aufgrund der oben genannten Erkenntnisse 2018 das Projekt „#lesen.bayern – Fit im Fach durch Lesekompetenz“. Ziel dieser Initiative ist es, die Leseförderung systematisch und konsequent in allen Fächern und Schularten einzubinden. Denn Leseverständnis ist eine Schlüsselqualifikation und keine Selbstverständlichkeit – Leseverständnis ist das Ergebnis kontinuierlichen, schulartetappenübergreifenden und systematischen Trainings –, nicht nur im Fach Deutsch. Diese banale Erkenntnis rückt langsam ins Bewusstsein von Bildungspolitik sowie

Lehrkräften der verschiedenen Fachrichtungen. Zahlreiche Schulen haben sich der Herausforderung gestellt und seitdem Leseförderkonzepte entwickelt, welche durch alle Mitglieder der Schulfamilie mitgetragen und umgesetzt werden.



Abb. 1: Ein Raum mit Aufenthaltsqualität: Die Schulbibliothek des Werner-Heisenberg-Gymnasiums in Garching (Foto: Irina Schiller-Mehling)

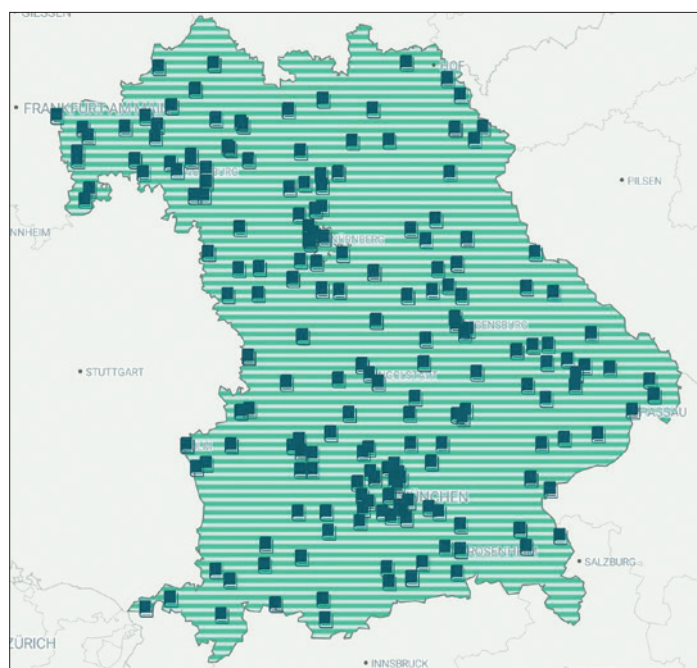
2 Leseförderung mit der Schulbibliothek

Eine besondere Rolle im Bereich der Leseförderung kommt seit jeher den Schulbibliotheken zu. Hier gibt es im Idealfall auf die jeweilige Schulform zugeschnittene, aktuelle und attraktive Medien, welche kostenlos von allen Schülerinnen und Schülern entliehen werden können – eine echte Kampfansage an Bildungsungerechtigkeit. Kulturelle Unterschiede spielen keine Rolle, soziale Herkunft ebenso wenig. Jedes Kind wird in der Schulbibliothek im Adoleszenzprozess begleitet und findet im digitalen und analogen Medienbestand Ratgeber, Unterhaltung und Trost. Durch fachkundiges Personal unterstützt, bewältigt es Rechercheaufgaben und gewinnt an Informations- und Medienkompetenz. Vormittags wird die Schulbibliothek unterrichtlich genutzt und dient damit als fachun-

abhängiger Ort des Lesetrainings und der Wissensaneignung, nachmittags, in den Pausen und durch besondere Aktionen etabliert sie eine das Lesen befördernde schulische Lesekultur und erfüllt die Funktion einer Ausleihbibliothek. So lautet die Wunschvorstellung, welche auch im „IFLA /UNESCO-Manifest Schulbibliotheken 1999“ und in „Richtlinien der IFLA für Schulbibliotheken“ (2015, dt. 2018) zum Ausdruck gebracht wird.

Tatsächlich ist es jedoch so, dass es in keinem deutschen Bundesland ein Schulbibliotheksgesetz oder einheitliche Standards für Schulbibliotheken gibt (anders als beispielsweise in Südtirol oder der Schweiz).¹

Öffentliche Bibliotheken können in Deutschland mit Subventionen rechnen, um „Maßnahmen zu initiieren und zu unterstützen, die zu einer dauerhaften und nachhaltigen Verbesserung der Bibliothekssituation vor Ort führen [und um] Investitionen anzuregen, die eine deutliche Steigerung der Attraktivität und Leistungsfähigkeit der Bibliothek bewirken.“² Die Einrichtung von Schulbibliotheken ist dagegen eine freiwillige Selbstverpflichtung durch die Sachaufwandsträger. Dies führt dazu, dass sich in einem Landkreis eine Schulbibliothek auf 250 Quadratmeter erstrecken mag, über ein reichhaltiges Buch- und Medienangebot sowie weitgefaste Öffnungszeiten und professionelles Personal verfügt, während wenige Kilometer weiter die personellen, finanziellen und räumlichen Rahmenbedingungen deutlich schlechter ausfallen. Bildungsgerechtigkeit sieht anders aus. Dabei bildeten früher nicht selten Bibliotheken die Grundlage für Schulgründungen, man denke hierbei an Klosterschulen mit ihrem wertvollen Wissensschatz in den Klosterbibliotheken.



Und doch kann sich die bayerische Schullandschaft glücklich schätzen, dass es so viele engagierte Lehrkräfte und Ehrenamtliche an den rund 6300 Schulen im Freistaat gibt, welche sich für die Schulbibliothek und die Leseförderung einsetzen. Wie viele dies tatsächlich sind, wurde allerdings bislang nicht erhoben.³

Abb. 2: Standorte der bayerischen Schulbibliotheksberatungen von 2016-2021 – es bleiben viele blinde Flecken (Karte: Irina Schiller-Mehling)

¹ Zu Deutschland: <https://www.lesefoerderung.de/schule/buchsammlungen/schulbibliothek/>; zu Südtirol: <https://www.provinz.bz.it/kunst-kultur/bibliotheken-lesen/rund-um-schulbibliotheken.asp>; zur Schweiz: <https://bibliosuisse.ch/uberuns/Kommissionen/Standards>.

² <https://www.oebib.de/management/foerderung/projektfoerderung/>.

³ Dies ging 2016 aus einer Kleinen Anfrage der FWG im Bayerischen Landtag hervor; <https://kleineanfragen.de/bayern/17/10422-schulbibliotheken-im-freistaat-bayern.txt>.

3 Ein Gütesiegel für Bayerns Schulbibliotheken

3.1 Anliegen des neuen Gütesiegels

Um nun einerseits herauszufinden, wie es um die bayerische Schulbibliothekslandschaft bestellt ist, und andererseits den engagierten Betreuern und Betreuerinnen von Schulbibliotheken Anerkennung und Wertschätzung zu zollen, entwickelte die Schulbibliothekarische Fachberatung in Bayern zusammen mit dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (ISB) und den dortigen Referentinnen für Leseförderung und Schulbibliotheken, Christina Neugebauer und Nina Ruisinger, 2020 [ein Gütesiegel für Schulbibliotheken](#). Das Gütesiegel bildet einen wichtigen Meilenstein, da es die erste systematische Erfassung der Qualitätskriterien der Schulbibliotheken mit einer entsprechenden Würdigung in Bayern ist.

Die Lehrkräfte StD Jochen Diel, OStR Reimar Dietz, StRin (RS) Sabine Hrach und StRin Irina Schiller-Mehling sind seit einigen Jahren mit einem Teil ihrer Unterrichtszeit an das ISB abgeordnet und unterstützen als dem Arbeitskreis *#lesen.bayern* zugehörige Schulbibliothekarischer Fachberater bzw. als Schulbibliothekarische Fachberaterin an den Standorten der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen Würzburg, Nürnberg, Regensburg und München Schulen in Vor-Ort-Beratungsgesprächen in allen Fragen rund um die Schulbibliothek. Auch Fortbildungen bieten sie an, um den betreuenden Lehrkräften die nötigen Grundkenntnisse für den Betrieb und die Leitung einer Schulbibliothek an die Hand zu geben.

3.2 Anforderungsbereiche des Gütesiegels

„Treffpunkt Schulbibliothek – Fit in Medien!“ ist der Titel des Gütesiegels, welches die Schulbibliothek als schulischen Fachraum und als Begegnungsstätte deutlich mehr als bisher in den Blick der Schulfamilie rücken soll. Es zeichnet Schulbibliotheken für ihre hervorragende Arbeit zur Förderung der Lese-, Medien- und Informationskompetenz und deren systematische Integration in Unterricht und Schule aus. Bewertet werden soll beim Gütesiegel hingegen nicht, wie viel Geld einer Schulbibliothek zur Verfügung steht. Entscheidend ist vielmehr, was die Schulbibliothek und Schule jeweils mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen gestalten und an schülernahen, attraktiven und systematisch unterstützenden Konzepten etablieren.

Ein mehrseitiger Bewerbungsbogen ist von den Antragstellenden auszufüllen und mit Bildmaterial zu versehen. Eine Jury mit Mitgliedern aus der Schulbibliotheksberatung, dem ISB, dem Kultusministerium, der Schülerschaft (vertreten durch den Landesschülerrat), der Bayerischen Staatsbibliothek und der Internationalen Jugendbibliothek München wertet diese aus. Die Bewertungskriterien sind frei zugänglich (s. auch den Anhang zu diesem Beitrag). Inhaltlich müssen verschiedene Themenbereiche abgedeckt werden, die die Vielseitigkeit der Schulbibliotheksarbeit deutlich machen.

3.2.1 Rahmenbedingungen

Allgemeine Kennzahlen zur Raumgröße, zum Medienbestand, zur Ausleihe sowie den finanziellen und personellen Rahmenbedingungen fließen zwar nicht in die Bewertung ein, jedoch werden sie abgefragt und verschaffen der Jury einen Einblick in die vielfältige, bunte Schulbibliothekslandschaft in Bayern. Bepunktet wird dann in einem ersten Bereich die „Präsenz und Zugänglichkeit“: Gibt es ein Logo oder gar eine eigene Online-Präsenz? Findet sich die Schulbibliothek in der Ausschilderung im Rahmen des Leitsystems der Schule wieder (wie es für Turnhalle, Sekretariat, Schulleitung etc. üblich ist)? Wie viele Stunden ist die Bücherei in der Woche geöffnet? Und ist es möglich, den Raum unterrichtlich zu nutzen? Allein durch die Art der Fragestellungen ergeben sich für die ein oder andere Bewerberschule Anreize für die weitere schulbibliothekarische Arbeit.



Abb. 3: Die Urkunde zum Gütesiegel „Treffpunkt Schulbibliothek – Fit in Medien!“ ist Wertschätzung und Auszeichnung zugleich (Copyright: ISB München)

3.2.2 Medienbestand und Einrichtung

Im zweiten Themenblock geht es vor allem um die Medienvielfalt, um digitale Angebote, die Medienaktualität und die Einrichtung des Raumes. Teilweise verfügen Schulbibliotheken über einen veralteten Medienbestand. In der Praxis zeigt sich, dass viele Sachaufwandsträger durchaus geneigt sind, einen Raum mit Regalen zu bestücken, die Kosten für die Medienanschaffung jedoch scheuen. Daher greifen die Schulbibliotheksleitungen oft zu unkonventionellen Mitteln und bitten die Schulfamilie um Buchspenden oder holen alte Bücherkisten aus dem Schularchiv. Dadurch gelangen jedoch häufig Medien ins Regal, die weder haptisch noch inhaltlich Zuspruch bei der jungen Leserschaft finden. Diese wiederum stellt schnell fest, dass die Bibliothek wenig Geeignetes für sie zu bieten hat und die anfängliche Neugier und Aufgeschlossenheit weicht schnell der Gleichgültigkeit. Umgekehrt ist es sehr wohl möglich, die Lesefreude bei den Heranwachsenden durch geeignete Medien hochzuhalten, man denke beispielsweise an Comicromane oder Sachbücher zu Trendthemen wie Klimawandel oder an Do-it-yourself-Handbücher.

In Sachen Raumausstattung sind manche Schulen in der glücklichen Lage, ihre Schulbibliothek durch einen professionellen Bibliotheksausstatter gestalten zu lassen. Dies ist für den Fachraum Schulbibliothek auch ebenso dringend nötig wie für andere Fachräume der Schule. Andere Schulen bemühen Freiwilligeninitiativen, um den Raum mit dem Nötigsten auszustatten. Und doch haben auch letztgenannte eine Chance auf den Erhalt des Gütesiegels, wenn durch die Ausstattung sowohl Schmökersonnen als auch Recherchebereiche (mit PC-Arbeitsplätzen) und Kommunikationszonen (z. B. mit Zeitschriftenangebot oder Makerspace) entstehen.



Abb. 4: Sich über mehrere Ebenen erstreckend, bietet die Schulbibliothek des Johann-Schöner-Gymnasiums in Karlstadt Raum für Zonierung (Foto: Jochen Diel)

3.2.3 Verankerung in Unterricht und Schule

Oberstes Ziel der Initiative *#lesen.bayern* ist es, die Leseförderung zur Aufgabe für alle Fächer zu machen. Hierfür sollte zukünftig auch die Basis in der Lehrerbildung aller Fächer gelegt werden. Das im LehrplanPLUS formulierte fächer- und schulartübergreifende Bildungs- und Erziehungsziel der sprachlichen Bildung schafft bereits die Grundlage für den Auftrag an alle Lehrkräfte, das Lesen als Teilkompetenz der sprachlichen Bildung auch im Fachunterricht zu fördern.

In diesem Sinne steht denn auch im dritten Themenbereich des Gütesiegels die „Verankerung der Schulbibliothek in Unterricht und Schule“ im Mittelpunkt. In diesem Bereich zeigte sich in der ersten Vergaberunde des Gütesiegels 2021 noch der größte Handlungsbedarf für Schulen: Etwa die Hälfte der 50 Schulen, welche sich um das Gütesiegel beworben hatten, waren erfolgreich. Die übrigen scheiterten daran, dass die Akzeptanz bzw. Nutzung innerhalb der Schulfamilie nicht breit genug war und/oder der Lernort Schulbibliothek nicht in verbindlichen schulischen Konzepten (z. B. Vertretungsstundenkonzept, Medienkonzepten etc.) verankert war. Punkten konnten die sich bewerbenden Schulen aber auch mit unterrichtlichen Einzelprojekten in und mit der Schulbibliothek. Referatsthemen in den Naturwissenschaften mit Medien aus der Schulbibliothek, Aktionen zur Recherchekompetenz im Rahmen des Deutschunterrichts, die Arbeit mit englischsprachiger Literatur aus der Schulbibliothek oder eine sportliche Einheit „books and biceps“ sind einige Beispiele, um den Lernort Schulbibliothek gewinnbringend in den unterrichtlichen Alltag verschiedener Fächer zu integrieren.



Abb. 5: Analoges und digitales Recherchieren gehen in der Schulbibliothek Hand in Hand (Foto: Sabine Hrach)

Auch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wie der öffentlichen Bibliothek, der wissenschaftlichen Bibliothek oder dem örtlichen Buchhandel wird im Bewerbungsbogen zum Gütesiegel abgefragt. Im ersten Vergabeturnus trat zutage, dass durchwegs diejenigen Schulbibliotheken überzeugendere Angebote vorhalten konnten, welche in der Vergangenheit eine Kooperation mit öffentlichen Bibliotheken eingegangen waren. Beide Seiten profitierten voneinander: Die Mitarbeitenden der Schulbibliothek vom bibliothekarischen Fachwissen der Partnerbibliothek (z. B. in Fragen des Bestandsaufbaus und Erwerbs), die öffentlichen Bibliotheken vom Mitgliederzuwachs durch die Schulangehörigen und den didaktisch-pädagogischen Kenntnissen der Lehrkräfte bei gemeinsamen Veranstaltungen.

3.2.4 Außerunterrichtliche Angebote

Einen weiteren Bewertungsbereich stellen „außerunterrichtliche Angebote“ einer Schulbibliothek dar. In diesem Teilbereich konnten alle Bewerberschulen von 2021 punkten. Hier zeigt sich deutlich eine der Kernkompetenzen der betreuenden Lehrkräfte: Schülerinnen und Schüler mittels geeigneter Aktionen und didaktischer Konzepte zum Lesen zu animieren. Das Vorlesen (z. B. durch gleichaltrige Lesevorbilder) sei hier als Beispiel genannt, aber auch die Arbeit mit Lese-Methodenkarten, die Erstellung von mobilen Medienboxen, das Vorhalten digitaler Angebote wie *Antolin* sowie die Schulung und Information des Lehrerkollegiums und der Elternschaft über den hohen Stellenwert der Lesekompetenz ließen sich veranschaulichend anführen.⁴

Um das Gütesiegel zu erhalten, muss in jedem Teilbereich – Rahmenbedingungen, Medienbestand und Einrichtung, unterrichtliche Verankerung sowie außerunterrichtliche Angebote – eine Mindestpunktzahl erreicht werden. In der differenzierten Rückmeldung an die Schulen, ob die Mindeststandards des Gütesiegels in den verschiedenen Bewertungsbereichen erfüllt wurden, sehen die abgelehnten Bewerberschulen dann zugleich, in welchem der Bereiche noch Handlungsbedarf besteht.

Damit den unterschiedlichen Voraussetzungen an allen Schularten Rechnung getragen wird, gelten für Grund-, Mittel-, Realschule, Gymnasium und FOS/BOS ein unterschiedliches Mindestmaß an zu erreichenden Punkten in den einzelnen Teilbereichen. Bei Gymnasien kann beispielsweise eine aufwändigere Raumausstattung vorausgesetzt werden, im Grundschulbereich werden dagegen mehr Punkte bei den Angeboten zur Leseförderung verlangt.

Allein die Vielzahl an Fragestellungen lässt erahnen, wie komplex der Aufbau und der Betrieb einer Schulbibliothek sind. Dass Lehrkräfte dies oft ohne eine einzige Anrechnung auf ihr Stundendeputat leisten, ist gar nicht hoch genug zu loben. Um dieses Engagement zumindest ideell zu würdigen, fand die Verleihung des ersten bayerischen Gütesiegels „Treffpunkt Schulbibliothek – Fit in Medien!“ unter

⁴ Zahlreiche Tipps und Materialien für die Förderung von Les-, Medien- und Informationskompetenz am Lernort Schulbibliothek finden sich z. B. unter: <https://www.lesen.bayern.de/materialien/>.

Teilnahme des damaligen Staatsministers für Unterricht und Kultus, Prof. Dr. Michael Piazzolo, sowie des damaligen Wissenschaftsministers, Bernd Sibler, in würdigem Rahmen auf Schloss Blutenburg in den Räumen der Internationalen Jugendbibliothek statt. Das Gütesiegel hatte bei der erstmaligen Verleihung eine Gültigkeit von zwei Jahren, inzwischen ist das Gütesiegel für vier Jahre gültig. Im nächsten Bewerbungsturnus können sich dann alle Schulen, darunter sowohl neue als auch zuvor abgelehnte, wieder um das Gütesiegel bewerben.

Mittelfristig erwarten sich die Initiatorinnen und Initiatoren einen umfassenden Einblick in die bayrische Schulbibliothekslandschaft, Anregungen, die beispielsweise in Fortbildungen für schulbibliotheksbetreuendes Personal multipliziert werden, Hinweise für die weitere Beratungstätigkeit dieser Schulbibliotheken und gewisse Mindeststandards, die bei Schulleitungen und Sachaufwandsträgern transparent dargestellt werden können.

Referenzen

Bremerich-Voß, A., Wendt, H. & Bos, W. (2017): *Lesekompetenzen im internationalen Vergleich: Testkonzeption und Ergebnisse*. In: A. Hußmann u. a. (Hrsg.): *IGLU 2016. Lesekompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich*. Münster: Waxmann, S. 79-142.

IFLA/UNESCO (1999): *Lehren und Lernen mit der Schulbibliothek. Das IFLA-/UNESCO-Manifest Schulbibliotheken*. Zugriff am 12.07.2022 unter: <https://www.ifla.org/de/publications/ifla-unesco-manifest-schulbibliotheken-1999/>.

OECD (2019): *PISA 2018 Ergebnisse (Band I). Was Schülerinnen und Schüler wissen und können*. Bielefeld: wbv media.

Vorstand der Sektion Schulbibliotheken der IFLA (2018): *Richtlinien der IFLA für Schulbibliotheken*. 2., überarb. Aufl. 2015, dt. Übersetzung 2018. Den Haag: International Federation of Library Associations and Institutions. Zugriff am 19.06.23 unter: <https://repository.ifla.org/handle/123456789/60> PDF zum Downloaden.

Kriterien für das Gütesiegel „Treffpunkt Schulbibliothek – Fit in Medien“

0. Allgemeine Kenndaten (ohne Einfluss auf die Bewertung)

- ✓ Schüler- und Bibliothekszahlen
- ✓ Personelle Zusammensetzung des Schulbibliotheksteams
- ✓ Finanzielle Rahmenbedingungen

1. Präsenz und Zugänglichkeit der Schulbibliothek

- ✓ Bibliothekslogo, Präsenz auf der Schulhomepage, Ausschilderung im Schulgebäude, ...
- ✓ Umfang der Öffnungszeiten

2. Attraktivität und Nutzbarkeit der Schulbibliothek und deren Angebote

- ✓ Medienvielfalt (Prozentualer Anteil an Belletristik, Sachbüchern, Zeitschriften, ...)
- ✓ Digitale Angebote (E-Books, Datenbanken, ...)
- ✓ Medienaktualität (Verhältnis älterer Medien zu solchen neueren Erscheinungsdatums)
- ✓ Nutzung der Schulbibliothek als Lese-, Lern-, Rechercheort und Treffpunkt (Abfrage diverser Einrichtungsmöbel)

3. Verankerung der Schulbibliothek in Unterricht und Schule

- ✓ Systematische Verankerung der Schulbibliothek in schulischen Konzepten (Nutzung der Schulbibliothek als unterrichtlicher Fachraum mit vorgegebenen Inhalten)
- ✓ Kooperation mit außerschulischen Partnern/Akteuren (Öffentliche Bibliothek, Buchhandel, ...)
- ✓ Systematischer Einbezug der Schulbibliothek in den Unterricht (Beispiele für gezielte unterrichtliche Nutzung)

4. Angebote der Schulbibliothek

- ✓ Angebote im Bereich der Leseförderung und Leseanimation (z. B. Vor-/Leseaktionen auf freiwilliger Basis)
- ✓ Angebote im Bereich Bibliotheks- und Informationskompetenz (freiwillige Angebote für alle Gruppierungen innerhalb der Schulfamilie)

5. Besonderheiten der Schulbibliothek (mit der Möglichkeit, individuelle Besonderheiten hervorzuheben)